



FUK news

Masterplan Verkehrssicherheit

Neues Konzept für sichere Wege / Modul 9 – Anfahrt zum Jugendfeuerwehrdienst | Seite 4

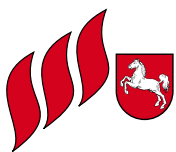
Die neue DIN 14092 „Feuerwehrrhäuser“

Die neuen Bauvorschriften orientieren sich am tatsächlichen Bedarf und zeitgemäßer Ausstattung | Seite 6

Sonderteil LFV-NDS | 4 Seiten extra im Heft

FUK

- 3 Die Seite 3**
- 4 Masterplan Verkehrssicherheit**
Neues Konzept für sichere Wege / Modul 9 – Anfahrt zum Jugendfeuerwehrdienst
- 6 Die neue DIN 14092 „Feuerwehrrhäuser“**
Die neuen Bauvorschriften orientieren sich am tatsächlichen Bedarf und zeitgemäßer Ausstattung
- 8 Prävention im Blickpunkt**
Zuständigkeit / Schief gewickelt / Nicht vergessen! Präventionspreis! / Präventionsportal
- 10 In Kürze**
„GOLD – Du kannst mehr als Du denkst“ / Alles gecheckt – Mein Fahrzeug. Meine Sicherheit / 32. Tag der Niedersachsen in Duderstadt / Neue IFA-Gefahrstoffliste erschienen / Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen / Unfallrisiko am Arbeitsplatz 2011 gesunken
- 12 Die Feuerwehren im Landkreis Uelzen**
- 14 Das neue Medienpaket: „Die sichere Einsatzstelle“**
- 15 Faxformular für FUK INFO-Blätter**



- 16 Bezirkswertungsspielen vor großem Publikum / PKW prallt gegen Baum und brennt sofort / Fliegender Trabbi als Highlight / Seminar zur „Feuerwehr AG“**
- 17 Großbrand im Nordhorer Hallenbad – Etwa 200 Einsatzkräfte zeitweise im Einsatz / Nach Explosion verstorben / „Strohballenbrand“ erweist sich als Scheunenbrand**
- 18 Schweres Unwetter – 170 Einsatzstellen für die Feuerwehren / Vermeintliches Schiffsunglück / LKW-Fahrer schwer verletzt / Personalnachrichten**
- 19 Leckage führt zu Austritt von Ammoniak / Neues Logo „Feuerwehrmusik Niedersachsen“ / „Handlungsempfehlungen Biogasanlagen“ / Terminhinweise**

Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431
Telefax 0511 9895-480
info@fuk.de
www.fuk.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–15, 20:
Thomas Wittschurky, Geschäftsführer
Mitwirkende an dieser Ausgabe:
Marion Holzkamp, Heike Hoppe, Jochen Köpfer,
Karin Rex, Claas Schröder, Rebekka Uhrbach
Bildnachweis:
Titel: ErdalTorun, fotolia.com

Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.
(LFV-NDS)
Bertastraße 5
30159 Hannover
Telefon 0511 888-112
Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16–19:
Hans Graulich, LFV-Präsident
Redaktionelle Mitarbeit:
Landesredakteur Jan-Christian Voos,
Bezirkspressewarte der LFV-Bezirksebenen
Jörg Grabandt, Jens Führer und Ulf Masemann,
Landesgeschäftsstelle des LFV-NDS



Thomas Wittschurky, Geschäftsführer
der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt dieser Ausgabe unserer FUK-News steht die Prävention gegenüber Unfallgefahren im ehrenamtlichen Feuerwehrdienst. Den „Masterplan Verkehrssicherheit“ erläutern wir erstmalig ausführlich. Das erste von elf Modulen dieses Masterplans ist fertig und geht demnächst in die einzelnen Feuerwehren. Wir glauben, den Ausbildern und Betreuern damit einen sehr praxisorientierten „Baukasten“ an die Hand geben zu können. Unser herzlicher Dank gilt allen, die an der Konzeption beteiligt waren: Landesverkehrswacht Niedersachsen, Landesfeuerwehrverband, Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, Medizinische Hochschule Hannover.

Eine neue Norm für Feuerwehrhäuser: Der Artikel auf Seite 6 beschreibt ausführlich die Änderungen in der DIN 14092. Wir empfehlen die Lektüre nicht nur den Feuerwehrangehörigen, sondern vor allem denjenigen, die in den Kommunen den Bau von Feuerwehrreinrichtungen begleiten. Schließlich sollen kostenträchtige Fehlplanungen vermieden werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen hat ein neues Medienpaket herausgegeben. Im Beitrag auf Seite 14 stellen wir es vor. Es enthält ein Begleitheft (Vortragsmanuskript) und eine DVD, auf der sich auch der Film mit dem Titel „Die sichere Einsatzstelle“ befindet. Der Film stellt die beiden Einsatzszenarien „Brandeinsatz“ und „Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall“ in den Fokus. Ein wieder sehr gelungenes Medienpaket unserer Arbeitsgemeinschaft.

Mit Hinweisen zum Präventionsportal der niedersächsischen Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, zum ausgeschriebenen Präventionspreis der Feuerwehr-Unfallkassen und zur örtlichen Zuständigkeit unserer Aufsichtspersonen sowie mit einem Tipp zum Umgang mit der Feuerwehrleine runden wir diese Ausgabe unseres Magazins ab.

Noch eine wichtige Anmerkung: Den „Bestellzettel“ finden Sie letztmalig in dieser Form in den FUK-News. Künftig werden Sie unsere Info-Blätter ausschließlich über den Download-Bereich unseres Internetauftritts abrufen können. Das sichert allen Nutzerinnen und Nutzern ein Höchstmaß an Aktualität.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Es grüßt Sie alle herzlich

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Wittschurky'.

Thomas Wittschurky

Masterplan Verkehrssicherheit

Neues Konzept für sichere Wege

Eine Tagung der Fachgruppe „Feuerwehren/Hilfeleistung“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Dezember 2010 ließ die Verkehrssicherheitsexperten aus ganz Deutschland aufhorchen: Teilweise komme es nach isoliert durchgeführten Fahrsicherheitstrainings zu einer Zunahme der Unfallzahlen statt zu einer Abnahme, weil den Teilnehmern offenbar eine trügerische Sicherheit vermittelt wurde. Das Risiko, nach einem Fahrsicherheitstraining zu verunglücken, sei bis zu 45 % höher.

Da wir zwar schon seit einigen Jahren Fahrsicherheitstrainings in den Landkreisen bezuschussen, diese aber nicht standardisiert ablaufen, weil sie je nach Kreis mal mit Moderatoren des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), mal beim ADAC, mal mit den eigenen Moderatoren, die von der Landesverkehrswacht ausgebildet wurden, und manchmal ganz anders durchgeführt wurden, irritierte uns dieses Ergebnis. Lediglich die Moderatoren der Feuerwehren, die von der LVW ausgebildet wurden, ermöglichen die Fahrsicherheitstrainings mit eigenen Kräften; in den anderen Fällen ist immer Unterstützung von außen notwendig. Für uns stand damit fest, hier diesbezüglich etwas ändern zu müssen. Einerseits sollte ein einheitliches Ausbildungskonzept erstellt werden, andererseits soll den Feuerwehren etwas an die Hand gegeben werden, um ihnen zumindest teilweise eine Aus- und Fortbildung in Sachen Verkehrssicherheit zu ermöglichen. Dabei sollte natürlich kein Rad zum zweiten Mal erfunden werden.

Um das Konzept auf eine breite Basis zu stellen, ohne Abstriche an der Qualität machen zu müssen, haben wir uns mit Experten zusammengesetzt und das Konzept erstellt, das wir Ihnen in dieser Ausgabe der FUK-News erstmals präsentieren.

Parallel zu unseren Überlegungen hat auch die DGUV ein Projekt „Einsatzkräfte mit Fahraufgaben“ ins Leben gerufen. Aus der Projektbeschreibung ergaben sich etliche Schnittmengen mit unserem Konzept, so dass wir uns auch an dem DGUV-Projekt beteiligt haben.

Ziel ist es, ein modulares Ausbildungskonzept zu erstellen, das zielgruppen- und tätigkeitsorientiert ist. Die ersten fünf Module sind dabei im DGUV-Projekt enthalten, während die letzten sechs Module von der FUK geplant werden.

1. Allgemeine Einführung

(Rechte und Pflichten, gesetzliche Grundlagen, etc.)

2. Fahrphysik und technische Einweisung

(Fahrverhalten von Einsatzfahrzeugen, Ersteinweisung, Anleitung zu praktischen Fahr- und Rangierübungen)

3. Insassensicherheit und Ladungssicherung

(Tragen von PSA, Gurtpflicht, Sicheres Verlasten/Transportieren von Geräten)

4. Einsatzfahrten

(Rechtliche Grundlagen Sonderrechte/Wegevorrechte, Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung, Eigene Handlungsspielräume sichern)

5. Feuerwehrführerschein

(Optionales Modul: Schulungsfahrten, Schulungsfahrzeuge, Anforderungen an die Ausbilder)

6. Anfahrt zum Feuerwehrhaus nach Alarmierung mit PKW, Motorrad usw.

(Rechtsgrundlagen, Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung, Stress und Stressmanagement)

7. Junge Verkehrsteilnehmer

(Speziell für Führerscheineulinge)

8. Fahren in Extremsituationen

(Glatteis, Schnee, Sturm, Starkregen, Gelände; Fahrphysik, Reifen, Gleitschutzketten)

9. Anfahrt zum Jugendfeuerwehrdienst

(JF, Das sichere Fahrrad, Schutzausrüstung)

10. Anfahrt zum Jugendfeuerwehrdienst mit motorisierten Zweirädern

(Speziell JF, Das sichere Mofa, Schutzausrüstung)

11. Alkohol und Drogen im Straßenverkehr

(Querschnittsmodul, das alle Zielgruppen betrifft)

Auf diesem Konzept basiert künftig unsere Verkehrssicherheitsarbeit. Es ist ein Moderatorenkonzept, das schrittweise in möglichst allen Feuerwehren umgesetzt werden soll. Natürlich stellen wir Ihnen ein solches Konzept nicht vor, ohne etwas vorweisen zu können. Das erste Modul – wir haben uns für die Jugendfeuerwehr entschieden, Modul 9 – ist bereits fertig gestellt und erprobt worden. Wir bringen es Ihnen im folgenden Artikel näher. Zwei weitere Module befinden sich in der Endphase der Erstellung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Umsetzung dieses Konzeptes – ganz im Sinne der Vision Zero: Alle kommen an – keiner kommt um.



Modul 9 – Anfahrt zum Jugendfeuerwehrdienst

„Was geht?“ Mit diesen Worten begrüßen sich Jugendliche heutzutage und meinen damit „Wie geht es Dir?“. Es ist eine der typischen Redewendungen, die die Jugendsprache ausmachen. Nun wollen wir hier nicht über die Jugendsprache diskutieren, sondern unser erstes Modul im Rahmen unseres Masterplans Verkehrssicherheit vorstellen. Was hat das aber mit der Jugendsprache zu tun?

Eigentlich nichts, aber die Jugendsprache verdeutlicht, dass Kinder und Jugendliche eine besondere Zielgruppe sind. Man muss nicht die Jugendsprache sprechen, um mit ihnen zu kommunizieren, eine angepasste Ansprache ist aber empfehlenswert. Dies gilt umso mehr, als andere Parameter wie Lebenserfahrung, Freizeitgestaltung, Mobilität und viele mehr Kinder und Jugendliche auf der einen Seite von Erwachsenen auf der anderen Seite deutlich unterscheiden. Daher ist es uns eine Verpflichtung, Materialien, die in den Kinder- und Jugendfeuerwehren verwendet werden sollen, speziell für diese Zielgruppe zu entwerfen.

So ist es auch bei dem ersten Modul im Rahmen unseres Masterplans Verkehrssicherheit. Wir wollten die verschiedenen Wege, die Feuerwehrangehörige bei der Ausübung ihres Dienstes zurücklegen, hinsichtlich der benutzten Verkehrsmittel noch einmal kategorisieren. Die Unterscheidung zwischen dem Zweck des Weges (Alarmfahrt zum Einsatzort, Anfahrt zum Feuerwehrhaus nach ei-

nem Alarm oder der Weg zum regulären Übungsdienst im Feuerwehrhaus), dem benutzten Verkehrsmittel (z. B. Fahrrad, Mofa, Motorrad oder Auto) und dem Benutzer des Verkehrsmittels (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, ältere Erwachsene) führt in ihrer Kombination zu den Zielgruppen unserer Module.

Da uns die Kinder- und Jugendfeuerwehren besonders am Herzen liegen, haben wir das erste Modul für diese Zielgruppe erstellt. Dabei geht es um den Weg zum Übungsdienst und zurück, der von den Kids nicht motorisiert, also mit Fahrrädern, Inlinern, Kickboards o. Ä. zurückgelegt wird. Nach einer Einführung werden dem Benutzer des Moduls (in der Regel der/die Jugendfeuerwehrtwart/in) einige grundlegende Dinge aus der Verkehrspädagogik wie z. B. die Wahrnehmung von Fremdgeschwindigkeiten bei Eigenbewegung erläutert. Es folgen Hinweise zu allgemeinen Verkehrsregeln und zur Sicherheit des Fahrrads bzw. der Schutzausrüstung.



Danach folgt der Praxisteil, in dem Anregungen gegeben werden, wie beispielsweise ein Fahrradcheck durchgeführt, ein Fahrradparcours gestaltet und der tote Winkel verdeutlicht werden kann. Dabei werden die einzelnen Komponenten ausführlich erläutert. Mit ein wenig Fantasie können die Betreuer auch Feuerwehrelemente einbauen, um den Bezug zur Kinder- und Jugendfeuerwehr herzustellen, zum Beispiel könnte man die Wippe durch eine Schlauchbrücke ersetzen.

Das Modul zeigt Möglichkeiten auf, wie man in der Kinder- oder Jugendfeuerwehr das Thema „Verkehrssicherheit“ angehen soll. Dazu werden verschiedene Verweise auf andere Quellen – häufig im Internet, also für jedermann einfach erreichbar – gegeben, so dass sich der/die Jugendfeuerwehrtwart/in umfassend mit dem Thema auseinandersetzen kann, bevor er/sie einen spannenden Jugendfeuerwehrdienst gestaltet.

FUJK



Die neue DIN 14092 „Feuerwehrrhäuser“

Eine DIN-Norm beschreibt einen Standard, der die „... Rationalisierung und Qualitätssicherung in Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Verwaltung fördert. Die Normung dient der Sicherheit von Menschen und Sachen und der Qualitätsverbesserung in allen Lebensbereichen ...“ (Zitat Deutsches Institut für Normung).

Für die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen als gesetzlicher Unfallversicherungsträger ist die DIN 14092 ein wichtiges Instrument. So wird in der Durchführungsanweisung zur Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53) genau auf diese DIN 14092 Bezug genommen. Zwar ist die DIN 14092 nicht zwangsläufig bindend, doch wenn man bei der Planung von Feuerwehrrhäusern die DIN 14092 zu Grunde legt, erhält man nach Fertigstellung ein Feuerwehrrhaus, das die nächsten Jahre Bestand haben wird.

Die Notwendigkeit der Aktualisierung bestand, weil beispielsweise neue, erweiterte feuerwehrtechnische Ausrüstungen und Geräte im Feuerwehrrhaus untergebracht werden müssen und weil mit dieser Ausrüstung und den Geräten ausgebildet und geübt werden muss. Durch die neuen Fahrzeuggenerationen, die weitaus größer ausfallen, dadurch auch mehr Einsatzmittel transportieren können, müssen beispielsweise die Fahrzeugstellplätze angepasst werden. Aber auch Anpassungen an allgemeine Hygienestandards, an die Arbeitssicherheit oder an den Gesundheitsschutz fanden bei der Überarbeitung der neuen DIN 14092 Berücksichtigung. Das ist Grund genug für uns als gesetzlicher Unfallversicherungsträger, auf einige Änderungen und Neuerungen hinzuweisen.

Die „alte“ DIN 14092: 2001-10 bestand aus sechs Normteilen. Diese sind mit der novellierten DIN 14092: 2012-04 zu drei Teilen zusammengefasst und neu strukturiert worden.

Des Weiteren sind das Raumprogramm und die Mindestraumgrößen eines Feuerwehrrhauses nicht mehr von der Anzahl der Fahrzeugstellplätze abhängig. Die DIN 14092: 2012-04 enthält zwar nach wie vor ein Raumprogramm, doch geht aus der aktuellen DIN viel deutlicher hervor, dass sich die Notwendigkeit vieler Räume nach jeweiligen Nutzungskonzepten richtet. Auch der Bedarf einiger Räume muss nun von der Kommune eigenverantwortlich geprüft werden. Planungsgrundlagen von Räumen oder Flächen sind, den technische Anforderungen wie z. B. Heizung, Elektrik, Wasserversorgung oder Lüftung in übersichtlicher Tabellenform zugeordnet, aufgelistet. Auch sind Verweise auf entsprechende DIN-Normen, Regeln, Richtlinien oder Merkblätter übersichtlich aufgeführt.

Folgende Neuerungen und Änderungen sind mit der Aktualisierung der DIN 14092: 2012-04 für den Außenbereich zu berücksichtigen:

Die neue DIN-Norm sieht vor, dass das gesamte Gelände des Feuerwehrrhauses mit einer Einfriedung versehen werden sollte. Dies kann beispielsweise ein Zaun, eine Mauer oder eine Hecke sein. Zur Vermeidung von Sabotage kann es erforderlich sein, dass durch die Errichtung von Zaun- und Toranlagen eine Abgrenzung zum öffentlichen Verkehrsbereich und der Nachbarbebauung herzustellen ist. Eine weitere Neuerung ist, dass die PKW-Zufahrt getrennt von der Alarmzufahrt und auf dem Grundstück kreuzungsfrei vorzusehen ist (siehe Bild). Diese Anforderung kann baulich beispielsweise mit Pflanzbeeten erreicht werden.

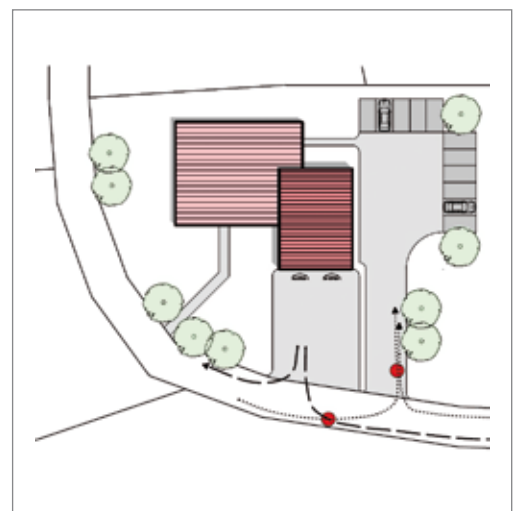
Die Anzahl der PKW-Stellplätze sollte mindestens gleich der Anzahl der Sitzplätze der im Feuerwehrrhaus untergebrachten Einsatzfahrzeuge sein. Die Anzahl sollte mindestens 12 PKW-Stellplätze betragen. Der erste Teil der Forderung ist bekannt. Er bestand schon bei der alten DIN 14092. Neu ist jedoch, dass die Anzahl der PKW-Stellplätze mindestens 12 Stück betragen soll. Für ein Feuerwehrrhaus mit einem Feuerwehrrfahrzeug des Typs TSF, das gemäß Norm über sechs Sitzplätze verfügt, reichen demnach sechs PKW-Stellplätze nicht mehr aus. Hier müssen nun 12 PKW-Stellplätze errichtet werden.

Außerdem sind nach neuer DIN 14092 Treppen und Stufen im Bereich der Alarmwege nach Möglichkeit zu vermeiden. Dies gilt im Übrigen auch für den Innenbereich des Feuerwehrrhauses.

Die Erstellung eines Übungshofes war bisher von der Notwendigkeit des Übungshofes abhängig. Mit der neuen DIN 14092 sollte bei Feuerwehrrhäusern ab vier Stellplätzen nach Möglichkeit eine Übungsfläche vorgesehen werden.

Bis zur Aktualisierung der DIN 14092 enthielt die DIN 14092 nur Anforderungen für die Beleuchtung des Innenbereiches, nicht aber für den Außenbereich. Mit der Novellierung sieht die DIN 14092 nun vor, dass die Alarmparkplätze und die Halleneinfahrten mit einer Beleuchtungsstärke von mind. 50 lx zu beleuchten sind. Ist eine Übungsfläche geplant, muss diese mit mind. 200 lx ausgeleuchtet werden können. Eine weitere Neuerung ist die Aufnahme des Blitzschutzes in die DIN 14092. Die Planungsgrundlage

Getrennte PKW- und Alarmausfahrt



Fahrzeughalle	Breite × Länge	Mindestflächen, zzgl. Sicherheitsabstand Ausstattung: Stiefelwäsche, Alarmfax / -drucker
Stellplatzgröße 1	4,50 m × 10,00 m	Tor: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchfahrtsbreite 3,60 m ■ Durchfahrtshöhe 4,00 m ■ Vorgesehen für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 8,00 m
Stellplatzgröße 2	4,50 m × 12,50 m	Tor: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchfahrtsbreite 3,60 m ■ Durchfahrtshöhe 4,00 m ■ Vorgesehen für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10,00 m
Stellplatzgröße 3	4,50 m × 12,50 m	Tor: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchfahrtsbreite 3,60 m ■ Durchfahrtshöhe 4,50 m ■ Vorgesehen für alle Feuerwehrfahrzeuge mit einer Länge ≤ 10,00 m
Stellplatzgröße 4	Sondermaße nach Vereinbarung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sonderfahrzeuge, Fahrzeugabmessungen zzgl. Sicherheitsabstände und Bewegungsräume ■ Torabmessungen abgestimmt auf die einzustellenden Fahrzeuge zzgl. Sicherheitsabstände

sieht vor, dass das Feuerwehrhaus mit einer Blitzschutzanlage für den äußeren und inneren Bereich ausgerüstet werden muss.

Für die Planung des Innenbereiches von Feuerwehrhäusern sind folgende Neuerungen und Änderungen zu beachten: Für die Bemessung der Raumgrößen für die Umkleieräume wurden bislang nur die aktiven Angehörigen der Einsatzabteilung herangezogen. Mit der neuen DIN 14092 wurden für die Bemessung der Umkleieräume nun auch die Mitglieder der Jugendfeuerwehr berücksichtigt. Es ist für jeden aktiven Angehörigen mindestens 1,2 m² Raumfläche (brutto) einzuplanen.

Neu ist auch die Forderung nach einer Mindest-Durchgangshöhe im Feuerwehrhaus. Im Bereich der Alarmierungswege müssen die Wandöffnungen eine lichte Durchgangshöhe von mind. 2,20 m aufweisen. Diese Forderung wurde wegen des Tragens von Feuerwehrhelmen in die DIN 14092 aufgenommen. Des Weiteren sind nun die Zugänge zu den Stellplätzen so zu wählen, dass Verkehrswege nicht vor die Fahrzeuge führen. D. h., dass die Verkehrswege aus dem Bereich hinter der Fahrzeughalle bzw. von hinten an die Fahrzeuge heranzuführen sind. Das setzt voraus, dass in der Entwurfsphase die Umkleidebereiche und somit auch die PKW-Stellplätze im Außenbereich bereits so angeordnet werden, dass diese Forderung eingehalten werden kann.

Eine gravierende Änderung hat es bei den Stellplatzgrößen und den Größen der Tordurchfahrten gegeben (siehe Tabelle). Die DIN 14092: 2001-10 forderte für die Stellplatzgröße 1 nur eine Mindestlänge von 8,00 m. Die Torbreite betrug für den kleinsten Stellplatz 3,50 m und die Torhöhe nur 3,50 m. Nach aktualisierter Norm ist für die Stellplatzgröße 1 nun eine Stellplatzlänge von 10,00 m, eine Torbreite von 3,60 m und eine Torhöhe von 4,00 m vorzusehen. Für die Stellplatzgröße 2 haben sich ebenfalls die Stellplatz-

länge und die Torabmessungen geändert, für Stellplatzgröße 3 sind es nur die Torabmessungen. Die Forderung nach einem Sicherheitsabstand bei Stützen oder einfassenden Wänden bleibt auch bei der neuen DIN erhalten.

Eine Besonderheit stellt die neue Stellplatzgröße 4 dar. Sie kommt für Sonderfahrzeuge in Betracht. Das können z. B. sehr große oder auch sehr kleine Feuerwehrfahrzeuge sein. Für die Bemessung der erforderlichen Mindest-Stellplatzlänge und Mindest-Stellplatzbreite sind die Fahrzeugabmessungen ausschlaggebend. Zu den Fahrzeugabmessungen werden rund um das Fahrzeug Sicherheitsabstände und Bewegungsräume (für die Türen und Klappen) hinzugerechnet, aus denen sich die nötige Stellplatzbreite und -länge ergibt.

Im Bereich der Gebäudetechnik sind ebenfalls Neuerungen aufgenommen worden. So ist ein Feuerwehrhaus mit 230 V Wechselstrom und 400 V Drehstrom zu versorgen, damit z. B. Alarmierungseinrichtungen, Rechneranlagen, Druckluft- und Atemluftkompressor, Be- und Entlüftungsanlagen, Werkstatteinrichtungen usw. problemlos betrieben werden können.

Die Einspeisemöglichkeit für ein mobiles Notstromaggregat war bereits in der alten DIN 14092 enthalten. Neu hinzugekommen ist jetzt, dass anstelle einer Einspeisemöglichkeit für

ein mobiles Notstromaggregat eine stationäre Netzersatzanlage (NEA) vorgesehen werden muss, wenn erforderliche Funktionsbereiche im Feuerwehrhaus elektrisch versorgt werden müssen. Das ist wichtig, wenn die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr dauerhaft gewährleistet sein muss. Des Weiteren ist zusätzlich zur Notstromversorgung eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) vorzusehen, damit nach einem Stromausfall zur Überbrückung der Betrieb des Gebäudes sichergestellt ist. So kann gewährleistet werden, dass z. B. die Beleuchtung, das Telefon und das Internet jederzeit funktionsfähig bleibt.

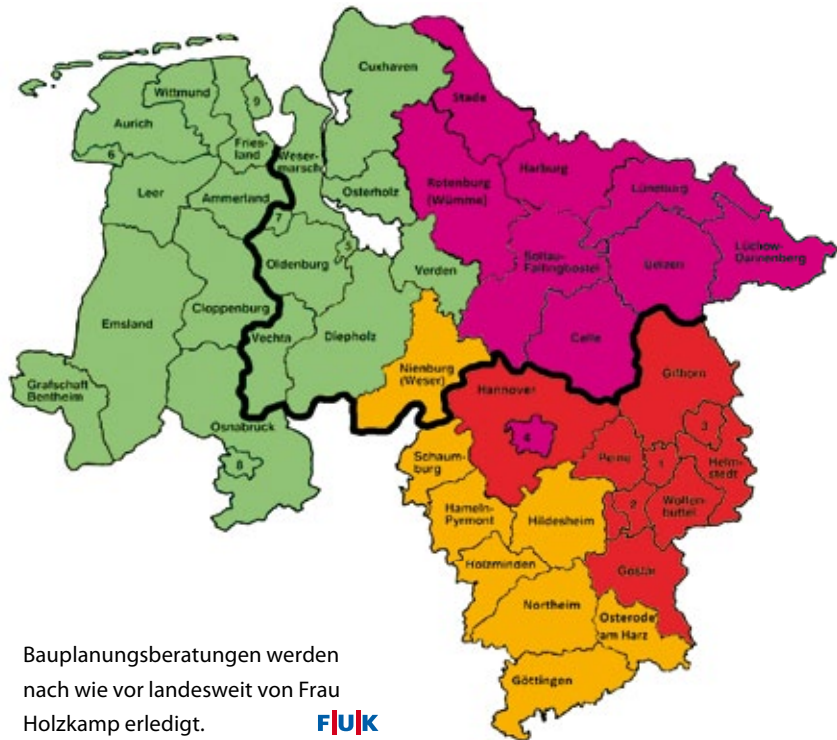
Abschließend stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese Änderungen und Neuerungen auf bestehende Feuerwehrhäuser haben. Nach § 33 Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53) besteht zunächst einmal ein Bestandschutz, sofern sich das Gebäude noch in seinem Ursprungszustand befindet und zum Zeitpunkt der Errichtung des Gebäudes die damals gültigen Unfallverhütungsvorschriften eingehalten worden sind. Wurde bereits bei Errichtung des Gebäudes gegen die damals gültigen Unfallverhütungsvorschriften verstoßen, kann kein Bestandschutz gewährt werden. Eine Anpassung an die neue DIN 14092: 2012-04 wird nur bei wesentlichen Erweiterungen oder Umbauten alter Feuerwehrhäuser notwendig oder aber, wenn durch die bauliche Anlage erhebliche Gefahren für Leben und Gesundheit der Feuerwehrangehörigen zu befürchten sind. In diesem Fall erlischt der Bestandschutz ebenfalls, und die bauliche Anlage muss entsprechend der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53) bzw. der DIN 14092: 2012-04 umgebaut werden.

Zuständigkeit

In der Ausgabe 1/2012 haben wir Sie darüber informiert, dass unser Präventionsteam nun wieder vollständig ist und welche Zuständigkeiten der Aufsichtspersonen vorerst vorgesehen waren. Jetzt liegt die endgültige Zuständigkeitsaufteilung vor. Im Großen und Ganzen bleibt es bei der bisherigen Aufteilung.

Sie sieht wie folgt aus:

- **Herr Claas Schröder** ist zuständig für den örtlichen Bereich der Polizeidirektionen Oldenburg und Osnabrück.
- **Herr Dirk Röbber** ist zuständig für den örtlichen Bereich der Polizeidirektion Lüneburg und für die Landeshauptstadt Hannover.
- **Frau Marion Holzkamp** ist zuständig für den örtlichen Bereich der Polizeidirektionen Braunschweig und Hannover (ohne die Landeshauptstadt Hannover).
- **Herr Jochen Köpfer** ist zuständig für den örtlichen Bereich der Polizeidirektion Göttingen.



Bauplanungsberatungen werden nach wie vor landesweit von Frau Holzkamp erledigt.



Schief gewickelt



Einige Kreisschirmmeister machten uns auf ein Problem aufmerksam, das sie bei der Überprüfung der Ausrüstungen und Geräte der Feuerwehren entdeckt hatten. Bei der Inspektion der Feuerwehrleinen fiel auf, dass diese Leinen nicht, wie in der FwDV 1 vorgesehen, gestopft, sondern in ein Leinenbündel gewickelt waren, das dann im Leinenbeutel steckte (siehe Bild).

Die Nachfrage bei den betroffenen Feuerwehren ergab, dass diese im Internet eine Anleitung zum Wickeln der Leinen gefunden hatten. Hintergrund dieser ungewöhnlichen Methode war der tödliche Unfall eines Angehörigen der BF Köln im Jahr 1996. Damals war die Feuerwehrleine während des planmäßigen Rückzuges bei einem Gebäudebrand unkontrolliert ausgelaufen und hatte sich irgendwo verhakt, so dass der Kamerad nach einigen Metern fest hing. Während seiner verzweifelten Versuche, sich zu befreien, ging sein Atemluftvorrat zu Ende.

Während fast überall Rettungsmesser und Scheren in die Ausrüstung der Atemschutzgeräteträger aufgenommen wurden, haben sich offensichtlich einige Feuerwehren-

gehörige überlegt, wie man das unkontrollierte Auslaufen der Feuerwehrleine verhindern kann. Das Ergebnis ist diese Wickelmethode, für die man zusätzlich noch ein Wickelgestell benötigt.

Nachteil dieser Wickelmethode ist die fehlende Zwangsläufigkeit: es gibt viele Möglichkeiten, die Leine falsch aufzuwickeln, so dass sie später klemmt und überhaupt nicht mehr ausläuft. Damit wäre dann das Gegenteil dessen, was eigentlich erreicht werden sollte, bewirkt.

Leinenbeutel neuerer Bauart verhindern das unkontrollierte Auslaufen der Leine in der Regel. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Leine so wie in der FwDV 1 beschrieben gestopft wurde.



Nicht vergessen! Präventionspreis!

Erneut möchten wir Sie an den Präventionspreis erinnern. Bei unseren Außenterminen sehen wir immer wieder pfiffige Lösungen, die das Feuerwehrleben einfacher machen. Leider haben wir für diese pfiffigen Lösungen noch keine Bewerbung zum Präventionspreis vorliegen. Unsere Nachfragen ergeben fast immer, dass an der Basis noch gar nicht bekannt ist, dass die Feuerwehr-Unfallkassen einen Präventionspreis ausgelobt haben. Daher finden Sie hier noch einmal die Ausschreibung zum Präventionspreis mit der Bitte, diese Informationen an der Basis zu streuen.



Präventionspreis der Feuerwehr-Unfallkassen

Die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung lobt einen Präventionspreis aus, der alle zwei Jahre öffentlich vergeben wird.

Im Mittelpunkt des Präventionspreises sollen innovative Ideen für die Prävention sowie den Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Feuerwehren stehen. Gesucht werden Vorschläge aus den Bereichen Einsatzdienst, Jugendfeuerwehr sowie Aus- und Fortbildung.

Vergeben werden die Preise in den zwei Kategorien „Feuerwehren“ und „Zusammenarbeit bei sicherheitsrelevanten Entwicklungen von Feuerwehren mit Industrie und Wirtschaft“. Für eigenständige Projekte und Lösungen aus Industrie und Wirtschaft kann zusätzlich ein Sonderpreis vergeben werden.

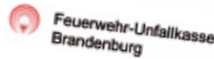
Eingereicht werden können alle Projekte, Modelle und praktischen Lösungen, die dem Regelwerk der Feuerwehr-Unfallkassen, den Landesregelungen, den Feuerwehr-Dienstvorschriften und den gültigen Normen entsprechen. Sie dürfen keine anerkannten Lösungen einschränken.

Teilnahmeberechtigt sind die kommunalen Feuerwehren aus den Zuständigkeitsgebieten der Feuerwehr-Unfallkassen sowie Hersteller von Feuerwehrausrüstungen und -geräten. Bewerbungen sind vorzugsweise bei der zuständigen Feuerwehr-Unfallkasse einzureichen.

Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, werden, nach Auswertung der eingereichten Vorschläge durch eine fachkompetente Jury, Geldpreise im Gesamtwert von 10.000 Euro an die drei Erstplatzierten jeder Kategorie sowie der Sonderpreis im Rahmen des FUK-Forum Sicherheit vergeben.

Für die erste Preisvergabe gilt der 30. Juni 2013 als Einsendeschluss. Danach eingehende Bewerbungen werden automatisch für die nächste Vergabe gewertet.

Erstmals findet die Auszeichnung der Preisträger im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung anlässlich des FUK-Forum Sicherheit im Dezember 2013 in Hamburg statt.



Präventionsportal

Bereits 2009 haben wir zusammen mit unseren Partnern, den anderen Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in Niedersachsen, das Präventionsportal ins Netz gestellt. Zusätzlich erhielten die Kreissicherheitsbeauftragten je eine CD mit den Inhalten des Präventionsportals. Im

Präventionsportal sind alle relevanten Vorschriften und Informationen der Unfallversicherungsträger, nach Betriebsarten sortiert, zu finden.

Leider hat es sich herausgestellt, dass die bisherige Ausführung mit Zugangskennung und Passwort erheb-

lichen Verwaltungsaufwand für uns bedeutet und für die Benutzer hinderlich ist. Die CD-Version erlaubte zwar eine Benutzung auch dort, wo kein Internetzugang zur Verfügung steht, hatte aber den großen Nachteil, dass sie zu schnell nicht mehr aktuell war. Die Zeit war also reif für eine Überarbeitung des Präventionsportals.

Eine CD-Version wird es künftig nicht mehr geben. Die Inhalte sind nur noch online zu finden, dafür aber immer aktuell. Außerdem können sie heruntergeladen und mit dem Acrobat Reader gelesen werden. Damit bieten wir unseren Versicherten ein zeitgemäßes Werkzeug zur schnellen Recherche an. Natürlich werden wir auch zukünftig die Unfallverhütungsvorschriften in gedruckter Form zur Verfügung stellen.



In Kürze

„GOLD – Du kannst mehr als Du denkst“

Kirstens Weg. Von der Tragödie zum Triumph.

Kinostart: 28. Februar 2013

www.du-bist-gold.de



Kinostart 28. Februar 2013

„GOLD – Du kannst mehr als Du denkst“ ist eine außergewöhnliche Kinodokumentation, die im Frühjahr 2013 Premiere feiert und von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung initiiert wurde.

Der Sportfilm begleitet drei Athleten auf ihrem Weg zu und bei den Paralympics in London 2012 – die Weltklassenschwimmerin Kirsten Bruhn aus Deutschland, den weltweit erfolgreichen australischen Rennrollstuhlfahrer Kurt Feamley und Henry Wanyolke aus Kenia, einen der schnellsten blinden Marathonläufer der Welt.

GOLD zeigt die Faszination, die Kraft und die Lebensfreude dieser Sportler. Man kann sich dem nicht entziehen, sie lassen die eigenen Grenzen bedeutungslos erscheinen und fordern uns auf: Du kannst mehr als Du denkst – in jedem steckt GOLD.



Alles gecheckt – Mein Fahrzeug. Meine Sicherheit

Schwerpunktaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) zusammen mit den Unfallkassen (UK) und Berufsgenossenschaften (BG)

Viele Pannen und Unfälle im Straßenverkehr könnten verhindert werden, wenn alle Fahrzeuge technisch in Ordnung wären und einwandfrei funktionieren würden. Doch gerade beim Thema Fahrzeugsicherheit besteht ein großer Handlungsbedarf.

Die UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion will das Bewusstsein dafür schärfen, dass die regelmäßige Wartung der Fahrzeuge durch Experten und ein

eigenes wachsames Auge auf die Sicherheit des eigenen Fahrzeugs wichtige Faktoren zur Senkung des Unfallrisikos darstellen.

Die UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion beginnt mit einem Gewinnspiel. Einsendeschluss hierfür ist der 28. Februar 2013. Weitere Informationen und alle Präventionsmaterialien finden sich unter www.alles-gecheckt.de.



32. Tag der Niedersachsen in Duderstadt

Auch dieses Mal konnten die Besucher des Tages der Niedersachsen, der in diesem Jahr im schönen Duderstadt stattgefunden hat, einiges erleben. So z. B. im Zelt des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen, in dem sich auch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen präsentiert hat. Interessierte Besucher konnten hier Rauschbrillen testen. Rauschbrillen simulieren eindrucksvoll den Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Alkoholprävention und in der Verkehrserziehung.



Neue IFA-Gefahrstoffliste erschienen



Bewährtes Nachschlagewerk jetzt in aktueller Fassung

Eine aktualisierte Fassung der bewährten IFA-Gefahrstoffliste hat das Institut für Arbeitsschutz

der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) heute veröffentlicht, die Sie hier herunterladen oder bestellen können: www.dguv.de/ifa/de/pub/rep/reports2012/ifa0112/

Das kostenlose Nachschlagewerk richtet sich an Betriebe, Aufsichtsbehörden, Arbeitsmediziner und andere, die sich mit Gefahrstoffen und Gesundheitsschutz befassen. Es enthält alle wichtigen Informationen, um Gesundheitsgefährdungen durch Gefahrstoffe zu beurteilen.

Vorschriften und Regeln zu Gefahrstoffen am Arbeitsplatz sind zahlreich. Ebenso zahlreich sind die Änderungen, die sich auf diesem Gebiet immer wieder ergeben. Die IFA-Gefahrstoffliste hilft dem Arbeitsschutzpraktiker, den Überblick zu behalten. Sie hält ihn durch regelmäßige Aktualisierungen auf dem Laufenden: Die Liste enthält die aktuellen Luftgrenzwerte und biologischen Grenzwerte und informiert über Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen. Sie geht aber auch auf ärztliche und medizinische Vorgaben ein, beschreibt Messverfahren und verweist auf geltende deutsche Verordnungen, Richtlinien und Regeln für Gefahrstoffe. Die Gefahrstoffliste ist ein Grundlagenwerk für die Gefährdungsbeurteilung, die der Arbeitgeber laut Gefahrstoffverordnung in seinem Betrieb durchführen muss.



Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen

Einheitliches Erscheinungsbild bei gemeinsamen Veröffentlichungen und Auftritten



Die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen in Deutschland (das sind die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord, die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, die Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und die Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg) hat ein Logo für gemeinsame Veröffentlichungen und Auftritte konzipiert. Die Wahrnehmung soll hier nach außen hin durch das neue Logo gestärkt werden.

Unfallrisiko am Arbeitsplatz 2011 gesunken

Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen

Das Unfallrisiko am Arbeitsplatz ist im vergangenen Jahr wieder gesunken. Das geht aus den Geschäfts- und Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen hervor, die die DGUV vor kurzem vorgestellt hat.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dguv.de/inhalt/presse/2012/Q3/zahlen/



Die Feuerwehren im Landkreis Uelzen

Zum Landkreis Uelzen gehören die vier Samtgemeinden Aue, Bevensen-Ebstorf, Rosche, Suderburg, die Gemeinde Bienenbüttel sowie die Kreisstadt Uelzen mit ihrem individuellen Charme und interessanten Sehenswürdigkeiten wie dem berühmten Hundertwasser-Bahnhof. Mit einer Bevölkerungszahl von 93.841 (Stand: 30. Juni 2011) und durchschnittlich 64,5 Einwohnern pro Quadratkilometer gehört der Landkreis zu den dünn besiedelten Gebieten (Land Niedersachsen: ca. 166,5 Einwohner pro Quadratkilometer). Dagegen nimmt er flächenmäßig mit 1.453,8 Quadratkilometern innerhalb Niedersachsens den zehnten Rang (von 38) ein. Der Landkreis Uelzen erstreckt sich sowohl zwischen nördlicher und südlicher als auch zwischen östlicher und westlicher Grenze auf knapp 50 Kilometer.



Attraktive Lage

Obwohl der Landkreis Uelzen in der Mitte eines der größten (noch) nicht direkt von Autobahnen erschlossenen Gebiete in Deutschland liegt, profitiert er von seiner günstigen geografischen Lage zwischen den Großstädten Hamburg, Hannover, Bremen und Braunschweig. Über die Schiene (u. a. Hauptstrecke Hamburg-Hannover), den Wasserweg (Elbe-Seitenkanal) sowie die Bundesstraßen ist eine gute Erreichbarkeit gewährleistet. In der Planung befindet sich der Lückenschluss der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg. Sie soll östlich und nahezu parallel zur Bundesstraße B 4 verlaufen und vom Kreisgebiet aus mit einer weiteren Bundesstraße an die ebenfalls vorgesehene Verlängerung der A 14 von Magdeburg nach Schwerin angeschlossen werden.

Umfassendes Bildungs- und Kulturangebot

Zur Lebensqualität gehört ein umfassendes Bildungs- und Kulturangebot. Neben Grund- und Hauptschulen gibt es im Landkreis zwei Gymnasien, eine Realschule, vier Oberschulen, fünf Förderschulen, eine Kooperative Gesamtschule und zwei Berufsschulen mit vielfältigen Lernzweigen. Die Kreisvolkshochschule hat ein breit gefächertes Programm für alle Altersklassen konzipiert. Die Büchereien der Städte und Gemeinden sowie der Bücherbus halten viele tausend Titel aller Sparten bereit, die Musikschule offeriert alle Möglichkeiten der qualifizierten Ausbildung von Barock bis Pop. Im Landkreis Uelzen liegt einer der kleinsten Universitätsstandorte Deutschlands: Auf dem Campus Suderburg bietet die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften mit ihren Fakultäten

„Bau-Wasser-Boden“ sowie „Handel und Soziale Arbeit“ besonders zukunftssträchtige Studiengänge an.

Kultur lässt sich in Uelzen mit seiner regen Vereinskultur ebenfalls reichlich genießen: Symphonie- und Kammerkonzerte, die Holdenstedter Schlosswochen, Kirchenmusik, Theater, Kabarett- und Comedy-Abende, Kinderveranstaltungen, Musiktheater oder literarische Veranstaltungen gehören zum vielfältigen Jahresprogramm.

Mittelstand prägt Wirtschaftsstandort

An der Zahl der Unternehmen wie auch an der Verteilung der Arbeitsplätze nach Branchen und Unternehmensgrößen zeigt sich eine ausgeglichene mittelständische Mischung aus Landwirtschaft, gewerblicher Produktion, Handel und Dienstleistungen. Das verarbeitende Gewerbe ist geprägt durch die Veredelung landwirtschaftlicher Produkte, die unter anderem zu Zucker, Speiseeis, Backwaren, Milchtrockenprodukten und Wurst verarbeitet werden. Im Landkreis Uelzen wird außerdem ungefähr jede siebte deutsche Speisekartoffel angebaut. Auch die Biomassenutzung spielt eine immer wichtigere Rolle. Die Herstellung von Büroartikeln, die Tierversicherung und der Versandhandel von Textilien schaffen ebenfalls zahlreiche Arbeitsplätze. Besondere Bedeutung hat der Gesundheits- und Sozialbereich mit insgesamt acht Krankenhäusern und Kliniken, die zum Teil international ausgerichtet sind. Die Kureinrichtungen in Bad Bevensen mit der großen Jod-Sole-Therme und in Bad Bodenteich dienen neben der Gesundheit auch dem Tourismus.

Feuerwehr

In den Feuerwehren des Landkreises Uelzen sind rund 4.000 Aktive tätig und leisten ihren Dienst für





das Wohl der Allgemeinheit. Davon sind ca. 400 weibliche Mitglieder. Die Zahl der jährlichen Einsätze liegt bei ca. 1.300. Neben den Einsätzen nehmen die Feuerwehren an zahlreichen Ausbildungsveranstaltungen, Übungen und Wettbewerben teil. Zuletzt zeigten die Brandschützer ihren hohen Ausbildungsstand anlässlich des Kreisfeuerwehrtages am 25.09.2012 in Bad Bodenteich. Eine neue Herausforderung an die Feuerwehren wäre die Anbindung der A 39 von Lüneburg nach Wolfsburg. Hier gilt es, sich auf zunehmende Hilfeleistungseinsätze vorzubereiten.

Die Alarmierung der Einsatzkräfte erfolgt inzwischen auf digitalem Weg. Der Aufbau des Alarmierungsnetzes konnte in diesem Jahr weitgehend abgeschlossen werden. Die Beschaffung der Melder und der Aufbau der Netze wurden zusammen mit den Nachbarlandkreisen Lüchow-Dannenberg, Celle, Gifhorn und Lüneburg durchgeführt.

Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle

Die integrierte Feuerwehr- und Rettungsleitstelle ist im Kreishaus in Uelzen untergebracht. Sie wird zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz betrieben. Alle Disponenten besitzen hohe Qualifikationen sowohl als Feuerwehrmann als auch im Rettungsdienst. Der Landkreis Uelzen plant derzeit eine Vernetzung mit den Landkreisen Celle, Gifhorn und Lüchow-Dannenberg mit einem Leitstellenverbund. Die Notrufe aus dem gesamten Verbund können dann in jeder der Leitstellen entgegengenommen und bearbeitet werden. Mit einer Realisierung ist nächstes Jahr zu rechnen.



Durch den Verbund werden u. a. eine Sicherung und der Verbleib der Leitstellenstandorte erreicht.

Feuerwehrtechnische Zentrale

Die Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) wurde 2002 errichtet und befindet sich in der Nähe des Elbseitenkanals in den Bartholomäiwiesen. Die FTZ wurde zusammen mit dem Feuerwehrhaus der Stadt Uelzen gebaut und bildet eine Einheit mit den Räumlichkeiten der Stadt Uelzen. Direkt gegenüber befinden sich die Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes sowie Einrichtungen des Katastrophenschutzes. Drei Mitarbeiter sorgen in der FTZ für eine reibungslose Pflege und Wartung der Feuerwehrgeräte. Neben der Schlauchpflege ist dort die Atemschutzübungsstrecke untergebracht. Ferner befinden sich in der FTZ moderne Unterrichtsmöglichkeiten, so dass hier umfassende Ausbildungslehrgänge durchgeführt werden.

Feuerwehrebereitschaften

Die Kreisfeuerwehrebereitschaft des Landkreises besteht derzeit aus sechs Fachzügen. Hier wird noch in diesem Jahr eine Umstrukturierung stattfinden. Aufgrund der insgesamt 113 Ortswehren ist vorgesehen, den Landkreis in Brandschutzabschnitte (Abschnitt Nord und Süd) zu untergliedern.

Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Gefahrgutunfällen wurden inzwischen drei Gefahrgutzüge aufgestellt, die mit Fahrzeugen der Gemeinden bestückt sind. Zudem stellt der Landkreis einen Abrollbehälter „Gefahrgut“ mit der notwendigen Ausstattung sowie ein Messfahrzeug zur Verfügung.

Technische Einsatzleitung

Die beiden technischen Einsatzleitungen werden zurzeit mit modernster Technik ausgestattet, um den Anforderungen im KatS-Fall sowie bei Großschadenlagen gewachsen zu sein. Dazu gehört auch die Ablösung des „alten“ Einsatzleitwagens aus dem Jahr 1979. Hier sind hohe Investitionen vorgesehen. Die Ausschreibung wird derzeit vorbereitet.

Jugend- und Kinderfeuerwehren

In den Jugend- und Kinderfeuerwehren werden rund 600 Kinder und Jugendliche mit qualifizierter Jugendarbeit und einem umfassenden Freizeitangebot auf die Zukunft im Feuerwehrleben vorbereitet.

Kreisfeuerwehrverband

Der Kreisfeuerwehrverband wurde am 28.06.1908 ins Leben gerufen. Die Gründungsversammlung fand im damaligen Central-Hotel in Uelzen statt. Der Verband wird heute von Kreisbrandmeister Dieter Ruschenbusch geleitet.

Fläche: 1.453,80 km²

Einwohner: 93.841

Kreisangehörige Städte und Gemeinden:

Städte: Stadt Uelzen, Samtgemeinden Aue, Bevensen-Ebstorf, Rosche, Suderburg, Gemeinde Bienenbüttel

Straßennetz:

Bundesstraßen 147 km
Landesstraßen 175 km
Kreisstraßen 425 km

Radwanderstrecken:

ca. 1.100 km

Kontakt:

Landkreis Uelzen
Veerßer Straße 53
29525 Uelzen
Tel. 0581 82-0
info@landkreis-uelzen.de
www.landkreis-uelzen.de

Das neue Medienpaket: „Die sichere Einsatzstelle“

Das 21. Medienpaket der Feuerwehr-Unfallkassen zur Konzeption „Blickpunkt Feuerwehr-Sicherheit“ gibt den Feuerwehren grundsätzliche Hinweise zur sicheren Einsatzgestaltung.



Einsatzes gerecht werden zu können, wurde die Vielzahl denkbarer Gefahren in einem für Führungskräfte leicht erlernbaren Merkschema (4 × A, 1 × C, 4 × E) zusammengefasst und in einer Gefahrenmatrix dargestellt. Die Feuerwehr-Führungskräfte müssen nach der Lageerkundung und Beurteilung der Gefahren die erforderlichen



Es umfasst ein Heft mit Vortragsmanuskript (Begleitheft) und eine DVD. Auf dieser DVD befindet sich neben dem Begleitheft im Word- sowie im PDF-Format auch der Film mit dem Titel „Die sichere Einsatzstelle“, der sowohl im Ganzen als auch in abrufbaren Filmsequenzen aus den Menüs heraus betrachtet werden kann. Außerdem ist für Schulungszwecke auf der DVD eine Muster-PowerPoint-Präsentation enthalten, die nach der Filmvorführung oder an anderer Stelle eingesetzt werden oder als Grundlage für eine eigene Präsentation dienen kann.

Im Film werden die beiden konkreten Einsatzszenarien Brandeinsatz und Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall (VKU) betrachtet. An diesen Szenarien

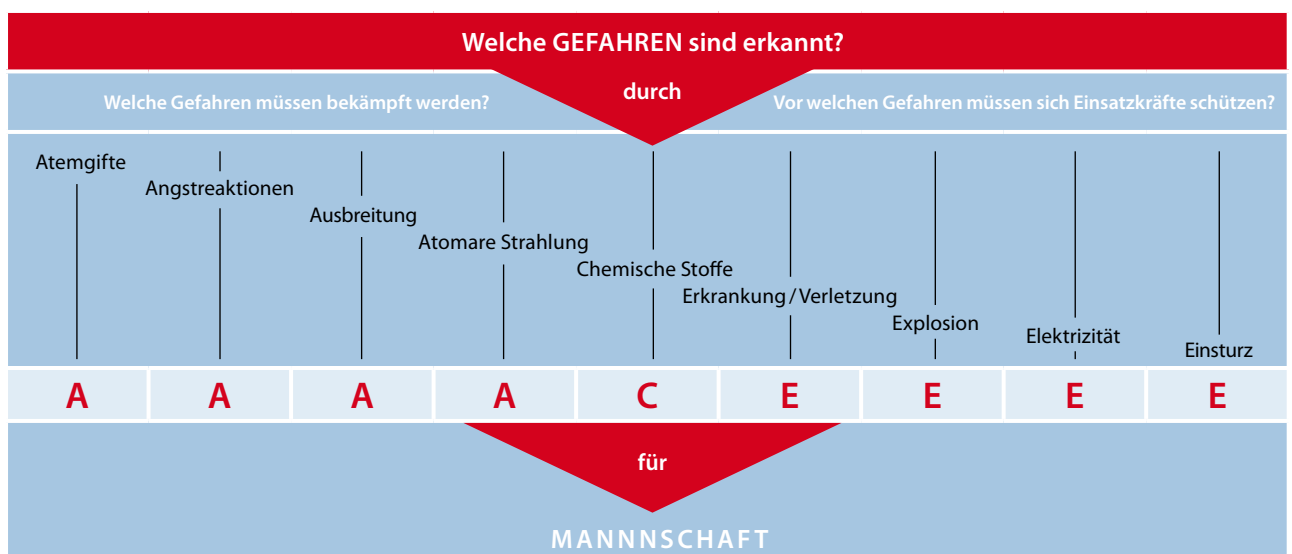
wird beispielhaft dargestellt, welche organisatorischen Anforderungen umzusetzen sind, um Einsätze sicher durchzuführen. Das Medienpaket ist damit auch eine Hilfe für Feuerwehr-Führungskräfte.

Analog zur allgemeinen Gefährdungsbeurteilung aus dem zivilen Berufsleben haben auch Feuerwehr-Führungskräfte die Gefahren, die sich für Menschen, Tiere, Sachwerte, Umwelt, Mannschaft und Gerät ergeben können, zu erkennen und richtig zu beurteilen. Um im Einsatz den Anforderungen eines sicheren

Einsatzmaßnahmen gemäß dem Führungsvorgang (siehe FwDV 100) ableiten und befehlen.

In diesem Medienpaket beschränken wir uns auf die Darstellung beispielhafter Gefahren, die sich für die Mannschaft, die Feuerwehrangehörigen, ergeben können.

Für die praktische Schulung bietet sich an, Teil 1 „Brandbekämpfung“ sowie Teil 2 „Technische Hilfeleistung VKU“ mit jeweils 10 Minuten Laufzeit unabhängig voneinander zu zeigen und zu behandeln.



Atemschutz

- G 26 – Vorsorgeuntersuchung 03/2012
- G 26 – Untersuchung 01/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Bart 04/2008
- Atemschutzgeräteträger mit Brille 04/2008
- Atemluft-Flaschenventile 07/2007
- Auswahl, Einsatz von Pressluftatmern 05/2009
- PA-Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort 11/2005

Einsatz

- Brandübungscontainer 04/2008
- Tragen von Schmuckstücken 04/2005
- Medienpakete 10/2011
- Ruhezeiten nach Einsätzen 10/2003
- Seminar-, Schulungsunterlagen 10/2011
- Bahnerden 04/2008
- Nebelmaschinen 04/2002
- Strahlrohre in elektrischen Anlagen 05/2009
- Werdende Mütter 03/2001
- Tragbare Stromerzeuger – Anforderungen 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Betrieb 08/2005
- Tragbare Stromerzeuger – Prüfung 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Betrieb 04/2012
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Ex-Schutz 08/2005
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Prüfung 05/2009
- Photovoltaik-Anlagen 04/2007
- Biogas-Anlagen 04/2007
- Motorsägearbeiten 01/2007
- Motorsägearbeiten – Ausbildung 10/2010
- Motorsägearbeiten – Ausbilder 04/2007
- Motorsägearbeiten – Drehleiterkorb 07/2006
- Ortsveränderliche elektr. Betriebsmittel – Schutzarten 04/2007
- Feuerwehrboote – Anforderungen 04/2008
- Feuerwehrboote – Prüfungen 04/2007
- Feuerwehrdiensttauglichkeit 07/2007

Feuerwehrhaus

- Absturzsicherung von Toren 04/2005
- Erste-Hilfe-Material im Feuerwehrhaus 10/2010
- Dieselmotoremissionen (DME) 07/2012
- Neu- und Umbau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Arbeitsgruben 04/2005
- Trittsicherheit im Feuerwehrhaus 04/2005
- Innenbeleuchtung 05/2009
- Außenbeleuchtung 05/2009

Tauchen

- Feuerwehrtaucher 05/2004
- G31 – Vorsorgeuntersuchung 03/2012
- G31 – Untersuchung 04/2005

Versicherungsschutz

- Führen eines Dienstbuches 03/2004
- Unfallmeldung 07/2011
- Schnupperdienst 08/2000
- Bau von Feuerwehrhäusern 04/2005
- Sport in der Feuerwehr 04/2005
- Feuerwehrdienstliche Veranstaltungen 02/2003
- Versicherungsschutz in Zeltlagern 04/2003
- Altersabteilungen der Feuerwehr 08/2003
- Musik- und Spielmannszüge 02/2004
- Versicherungsschutz für Betreuer einer Kinderfeuerwehr (Nicht-Feuerwehrmitglied) 11/2008
- Versicherungsschutz bei der Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen 01/2012

Schutzausrüstung

- Persönliche Schutzausrüstungen 07/2008
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Universal 10/2010
- Feuerwehrschutzhandschuhe – Auswahl 10/2010
- Schuhe für die Feuerwehr 01/2007
- Feuerwehrhelme 10/2010
- Schutzausrüstung gegen Absturz 10/2004
- Schutzausrüstung zum Halten 10/2005
- Rettungswesten 07/2007
- Feuerwehr-Einsatzüberjacke 10/2005
- Fw-Schutzhandschuhe – Mechanik 07/2008
- Unternehmerpflichten – PSA 07/2009

Kinder- und Jugendfeuerwehr

- Jugendfeuerwehrhelme 04/2005
- Jugendfeuerwehr – Schuhwerk 10/2004
- Jugendfeuerwehr – praktische Ausbildung 02/2011
- Jugendfeuerwehrschutzhandschuhe 04/2010
- Jugendfeuerwehr – Berufsfeuerwehrtag 01/2012
- Kinderfeuerwehr 02/2011

Fahrzeuge

- Feuerwehrhelme in Fahrzeugen 05/2009
- Sanitäts-, Verbandkasten 01/2000
- Fahrzeuge-Verbandkasten 07/2008
- Kfz-Verbandkästen 08/1999
- Fahrzeuge – Personenbeförderung 01/2007
- Telefon und Funk im Straßenverkehr 04/2001
- Quetschstelle am TS-Schlitten 09/2001
- Quetschstelle an der B-Säule 04/2005
- Gefährliche Güter auf Einsatzfahrzeugen 01/2006
- Sonderrechte im Privatfahrzeug 02/2003
- Führerschein mit 17 05/2006
- Fahrzeuge – Einbau von Alt-Funkgeräten 10/2006
- Fahrzeuge – Netzeinspeisung 10/2006
- Fahrzeuge – Optische Sondersignale 01/2008
- Fahrzeuge – Reifen 12/2010
- Fahrzeuge – Batteriesysteme 04/2008

Leistungsrecht

- Rente an Versicherte 02/2010
- Verletztengeld 07/2003
- Verletztengeld bei Selbstständigen 02/2010
- Privatärztliche Behandlung 04/2005
- Zahnärztliche Behandlung 03/2012
- Brillenschäden 09/2011
- Mehrleistungssystem – Hinterbliebene 02/2010
- Mehrleistungssystem – Versicherte 02/2010

Psychosoziale Unterstützung

- Stress-Faktoren beim Einsatz 09/2012
- Stress-Reaktionen 09/2012
- Begleitung von Kameraden in Akutsituation 09/2012
- Einsätze im multikulturellen Kontext 09/2012
- Posttraumatische Belastungsstörung 09/2012
- Feuerwehrseelsorge 09/2012
- Geregeltetes Einsatznachgespräch 09/2012
- Verhalten in Notsituationen 09/2012
- Notfallbetreuung von Kindern 09/2012
- Anzeichen für Alkoholmissbrauch 09/2012
- Wirkungen von Alkohol 09/2012
- Alkoholgefährdung: Vorbereitung einer Erstberatung 09/2012
- Alkoholgefährdung: Beratungsgespräch 09/2012
- Begleitung von Angehörigen Schwerverletzter 09/2012

Infektionsschutz

- Krankheitsüberträger Zecke 01/2001
- Hepatitis B 01/2002

Monat/Jahr = überarbeitet

Name/Vorname

Straße

Feuerwehr

PLZ/Ort

Bezirkswertungsspielen vor großem Publikum

Spelle (LK Emsland). Bereits am frühen Sonntagmorgen waren in Spelle, Landkreis Emsland, fleißige Hände mit den Vorbereitungen zu den Bezirkswertungsspielen der LFV-Bereichsebene Weser-Ems beschäftigt. Nachdem der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Spelle/Venhaus unter der Leitung von Reinhold Thale die Gäste musikalisch eingestimmt hatte, begrüßte Kreisrat Marc-André Burgdorf in der Aula der neuen Oberschule die eintreffenden sechs Abteilungen der Spielmanns- und Musikzüge aus dem LFV-Bereich Weser-Ems mit Informationen über den Landkreis Emsland.

Bezirksstabführer Werner Brinkmann freute sich darüber, dass der Abschnittsleiter Süd der Kreisfeuerwehr Alfons Acker und sein Stellvertreter, Gemeindebrandmeister Werner Kley, gekommen waren. In seiner Begrüßung dankte er besonders dem Kreisstabführer des Landkreises Emsland Friedhelm Fehren und dem Vorsitzenden des Musikzuges Günter Brink für die gute Vorbereitung der Wertungsspiele. Den Musikern wünschte er viel Erfolg bei ihren Vorträgen.

Grüße des Landesfeuerwehrverbandes überbrachte im Laufe des Tages Vize-Präsident Kreisbrandmeister Andreas Tangemann, dazu auch noch die besten Wünsche des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes!

Die 250 Musikerinnen und Musiker der Musikzüge FF Spelle/Venhaus, FF Emsbüren, FF Cloppenburg und FF Ganderkesee, des Spielmannszuges FF Lönningen und der Hydrantenkapelle FF Ammerland stellten sich mit ihren musikalischen Darbietungen den kritischen Wertungsrichtern.



Fliegender Trabi als Highlight

Bonstorf (LK Celle). Im Rahmen des hundertjährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bonstorf wurde vor den Augen von über 300 Besuchern ein Trabi mit Hilfe von acht Feuerwehrkreislumpen, einem entsprechenden Gestell und mehreren Wasserdüsen zum Schweben gebracht. Ortsbrandmeister Herbert Brammer dankte allen Helferinnen und Helfern für ihre Arbeit, dank derer dieses Jubiläum so erfolgreich durchgeführt werden konnte. *(Rebmann)*



Die unterschiedlichen Aufführungen und Leistungen galt es nach Kriterien wie Intonation, Klangqualität, Artikulation und Rhythmik zu beurteilen. Vor dem zahlreich erschienenen Publikum war es ein tolles Musikfest in der Samtgemeinde.

Im Rahmen der Siegerehrung nahmen die musikalischen Leiter der Orchester ihre Urkunden unter großen Beifall entgegen.



Zum Abschluss spielten alle gemeinsam das Deutschlandlied. Samtgemeindebürgermeister Bernhard Hummeldorf machte noch einmal deutlich: „Ich bin stolz darauf, dass diese Wertungsspiele hier in Spelle stattfinden konnten.“

(Text: Masemann/Brinkmann, Fotos: Pöppe)

PKW prallt gegen Baum und brennt sofort

Hevensen (LK Northeim). Ein PKW kam gegen 14:30 Uhr mit seinem Fahrer auf der B 446 nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Straßenbaum. Der PKW stand sofort in Flammen. Zwei Frauen und ein Feuerwehrmann aus Hardegsen hielten sofort an und liefen zu dem Fahrzeug, bei dem die Flammen schon aus dem Motorraum loderten. Gemeinsam retteten die Ersthelfer den Fahrer aus seinem PKW und betreuten ihn in sicherer Entfernung vom brennenden Fahrzeug, bis der Rettungsdienst eingetroffen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes stand der PKW bereits im Vollbrand, und das Feuer drohte auf den Straßenbaum überzugreifen. Es wurde unter Atemschutz mit der Schnellangriffseinrichtung und einer Mittelschaumpistole gelöscht. *(Lange)*



Seminar zur „Feuerwehr AG“

Lemke (LK Nienburg/Weser). Zu einem Seminar „Feuerwehr AG in der öffentlichen Ganztagschule“ trafen sich in der neuen Grundschule in Lemke 39 Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus ganz Niedersachsen. Uli Ehrich, Fachbereichsleiter für Brandschutzerziehung im Landkreis Nienburg, hatte das Seminar vorbereitet und organisiert.

Den Seminarteilnehmern wurde vermittelt, was eine „Feuerwehr AG“ ist und welche Aufgaben zu erfüllen sind. Die Feuerwehren können sich in das Ganztagsangebot einbringen und den Kindern die Kompetenzfelder der Brandschutzerziehung ausführlich vermitteln. In einer AG kann innerhalb eines Schulhalbjahres jede Woche das Erlernte geübt und vertieft werden. Neben der Brandschutzerziehung sollen natürlich auch soziale Kompetenzen und die Aufgaben und Struktur der Feuerwehr vermittelt werden. Es wird aber ausdrücklich betont, dass eine „Feuerwehr AG“ keine Konkurrenz oder gar Ersatz für die Kinder- oder Jugendfeuerwehr darstellen soll. Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher sind gut ausgebildete Feuerwehrleute, die für solche Aufgaben geeignet sind.

Für die Unterrichtsgestaltung wurden den Seminarteilnehmern reichlich Unterrichtsideen und Informationen gegeben. Es wurde die Empfehlung ausgesprochen, die Themen „Notruf“, „Verhalten im Brandfall“, „Schutzausrüstung der Einsatzkräfte“, „Verbrennen und Löschen“ sowie „Basteln und Malen“ und „altersgerechte Experimente mit Feuer“ in den wöchentlichen Unterricht einzubauen.

Die Brandschutzerziehung kümmert sich nicht nur um Kinder und Jugendliche in den Schulen, sondern besucht auch Kindergärten, Seniorenheime oder Behinderteneinrichtungen. Da die Einrichtungen sehr unterschiedlich sind, sollte im Vorfeld abgewogen werden, wer sich für welchen Bereich am besten eignet. *(Schiebe)*



Großbrand im Nordhorner Hallenbad

Etwa 200 Einsatzkräfte zeitweise im Einsatz

Nordhorn (LK Grafschaft Bentheim). Auch ein Großaufgebot von Einsatzkräften konnte das Niederbrennen des Nordhorner Hallenbades nicht verhindern. Hunderte Schaulustige verfolgten die Löscharbeiten. Der erste Alarm erreichte die Einsatzkräfte der Nordhorner Feuerwehr gegen zwanzig nach fünf am späten Nachmittag. Bereits hier lautete das Alarmstichwort „Dachstuhlbrand am Hallenbad“. Das Ausmaß des Brandes oder auch die Intensität dieses Einsatzes war zu diesem Zeitpunkt noch von niemandem zu erahnen.

Ortsbrandmeister Uwe Wolf, Brandmeister vom Dienst, erreichte als erster die Einsatzstelle am Nordhorner Stadtring. Beim Eintreffen verschaffte er sich zügig einen Eindruck von der Einsatzstelle und entschied sofort auf eine Alarmstufenerhöhung von B3 auf B5 (Großbrand mit Vollalarm für die Feuerwehr Nordhorn). Zusätzlich ließ er weitere Hubrettungsmittel aus der Obergrafschaft an die Einsatzstelle alarmieren. Die Hubrettungsbühne aus Bad Bentheim und die Drehleiter aus Schüttorf machten sich sofort auf den Weg in die Grafschaft der Kreisstadt.

Nach Eintreffen der ersten Löschfahrzeuge vor Ort wurden sofort mehrere Trupps unter schwerem Atemschutz in das riesige



Gebäude entsandt, um möglichst schnell einen genauen Überblick über die komplexe Einsatzlage zu erhalten. Die Trupps konnten das Feuer zügig im oberen Teil des Gebäudes an der dem Stadtring zugewandten Seite lokalisieren. Eine Bekämpfung der Flammen hatte zu diesem Zeitpunkt bereits von außen durch die angerückten Einsatzkräfte begonnen. Von innen war eine Brandbekämpfung durch die enorme Geschwindigkeit, mit welcher sich die Flammen durch die gesamte Dachkonstruktion fraßen, nur extrem eingeschränkt möglich.

Schnell wurde die Chlorgasanlage des Bades als Gefahrenschwerpunkt erkannt, der durch Evakuierung der Gasvorräte behoben werden konnte. Nur wenig später begannen erste Teile der Dachkonstruktion



einzustürzen. Der Innenangriff wurde zu riskant und sofort durch die Einsatzleitung abgebrochen.

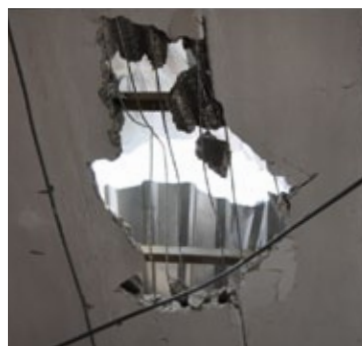
Da nun von einem längeren Löscheinsatz und damit verbundenem hohem Personalaufwand auszugehen war, wurden neben den bereits alarmierten Feuerwehren auch die niederländischen Feuerwehren aus Denekamp und Coevorden benachrichtigt. Auch wurde die Drehleiter aus dem emsländischen Lingen alarmiert. Fortan konnte somit ein massiver Außenangriff gestartet werden. Vorrangig wurde dieser über die Wenderohre der Hubrettungsfahrzeuge ausgeführt.

Etwa gegen 19 Uhr konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden. Erst zu diesem Zeitpunkt war das komplette Ausmaß des Feuers zu erkennen: Das über mehrere Jahre hinweg komplett renovierte und auf den neusten Stand der Technik gebrachte Bad war völlig zerstört worden. Eine Einsatzbereitschaft blieb bis in die Nacht vor Ort. Der Stadtring war für mehrere Stunden komplett für den Fahrzeugverkehr gesperrt. (Schmalfuß)

Nach Explosion verstorben

Kirchboitzen (LK Heidekreis). Ein lauter Knall ließ kürzlich an einem Nachmittag die Nachbarn einer KFZ-Werkstatt mit angeschlossener Tankstelle hochschrecken. Ein in der Nähe wohnender Rettungssanitäter sah Glassplitter durch die Luft fliegen. Er lief sofort zur Werkstatt und fand den Besitzer schwerverletzt am Boden liegen. Sofort leistete er Erste Hilfe, während weitere Nachbarn die Rettungskräfte alarmierten. Außer dem Besitzer waren im Gebäude noch zwei Mitarbeiter, die mittelschwer bzw. leicht verletzt wurden. Der Schwerverletzte wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik verbracht, wo er jedoch verstarb. Ein Rettungswagen brachte die beiden Mitarbeiter in ein Krankenhaus. Die eintreffenden Kräfte der

Feuerwehren Kirchboitzen und Altenboitzen sicherten den Brandschutz und leisteten Unterstützung bei der Verletztenrettung bzw. -betreuung. Die Wucht der Explosion war so stark gewesen, dass einige Teile der 33-kg-Propangasflasche die Dachhaut durchschlagen hatten, andere Teile steckten noch in der Dachverkleidung. Sämtliche Scheiben und Fenster waren durch die Druckwelle zerstört. Nach Aussage der vor Ort anwesenden Polizei ereignete sich der Unfall bei Schweißarbeiten, die genaue Ursache sei aber noch unklar, hieß es. Die Angehörigen wurden vom Kriseninterventionsteam des DRK betreut. (Bösewill)



„Strohballenbrand“ erweist sich als Scheunenbrand

Bad Münder (LK Hameln-Pyrmont). Ein um 13:56 Uhr gemeldeter „Strohballenbrand“ erwies sich beim Eintreffen der Einsatzkräfte als Scheunenbrand mit Strohballen im Gebäude. Stadtbrandmeister Carsten Koch ließ sofort die Alarmstufe erhöhen und sämtliche Tanklöschfahrzeuge aus Bad Münder zur Einsatzstelle beordern.

Die FF Springe unterstützte die Löscharbeiten mit einer Drehleiter, einem weiteren TLF und einem LF, ebenso die FF Coppenbrügge und der Landkreis mit TW 7/2, GW-AS und LKW. Für die Wasserversorgung wurden zwei B-Leitungen aus Bad Münder über mehrere hundert Meter bis zur Einsatzstelle verlegt. Dazu musste die B 442 voll gesperrt werden. Der massive Löscheinsatz konnte das Übergreifen der Flammen auf eine weitere Scheune und das Wohnhaus verhindern. Menschen und Tiere kamen bei dem Einsatz nicht zu Schaden. Für die Nachlöscharbeiten wurde das THW mit einem Radlader alarmiert, der die Strohreste und den Brandschutt abfuhr, um besser an die Glutnester heranzukommen. Die SEG des DRK Bad Münder versorgte die Einsatzkräfte während der sieben Stunden Einsatz mit Getränken und einer warmen Mahlzeit. (Text: Grabandt, Foto: Rathmann)



Schweres Unwetter – 170 Einsatzstellen für die Feuerwehren



Seevetal (LK Harburg). Ein kurzes, schweres Unwetter ist kürzlich über die Gemeinde Seevetal hinweg gezogen und hat für die Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis Harburg zu einem Großeinsatz in der Gemeinde Seevetal geführt. Dutzende Keller und Straßen wurden überflutet, Autos blieben in Unterführungen und völlig überschwemmten Straßen stecken, Schlammmassen wälzten sich durch Ortschaften und

kleine Bäche drohten aufgrund der Wassermassen überzulaufen und Häuser zu überfluten. Besonders schwer getroffen wurden Fleestedt, Hittfeld und Meckelfeld, auch Teile Glüsingens wurden in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt 170 Einsatzstellen mussten von 29 Feuerwehren aus der gesamten Gemeinde Seevetal, aus anderen Gemeinden des Landkreises Harburg und auch aus Hamburg abgearbeitet werden. Zwei Menschen erlitten leichte Unterkühlungen und mussten durch den Rettungsdienst betreut werden, sie waren in der Straße „Im Alten Dorf“ in Fleestedt mit ihrem Fahrzeug in einer völlig überschwemmten Straße stecken geblieben und wurden von den Wassermassen überrascht und völlig durchnässt. Für die Verpflegung der in Spitzenzeiten mehr als 400 eingesetzten Einsatzkräfte wurde der Versorgungszug der Johanniter Unfallhilfe aus Meckelfeld alarmiert, der die Kräfte an den Feuerwehrlhäusern in Fleestedt, Hittfeld und Meckelfeld mit Heißgerichten versorgte. *(Köhlbrandt)*

LKW-Fahrer schwer verletzt



Aus dieser völlig zerstörten Fahrerkabine wurde der Fahrer schwer verletzt gerettet.

Harpstedt (LK Oldenburg). Schwer verletzt wurde auf der BAB 1 ein LKW-Fahrer aus den Niederlanden. Er fuhr aus bislang unklaren Gründen auf einen vermutlich stehenden LKW aus Neuss auf. Zwischen den Anschlussstellen Groß Ippener und Wildeshausen-West befand sich eine Tagesbaustelle. Da sich ein Rückstau bildete, konnte dies zum Unfall geführt haben. Der Fahrer versuchte noch auszuweichen, doch die Fahrerseite kollidierte mit der Rückwand des vorausfahrenden LKWs. Der Fahrer wurde im stark demolierten Führerhaus schwer verletzt unter dem Lenkrad eingeklemmt. Als die alarmierte Harpstedter Feuerwehr mit

18 Feuerwehrkräften eintraf, waren bereits Rettungswagen, Notarzt sowie der Rettungshubschrauber Christoph 6 vor Ort und hatten den verletzten Fahrer versorgt. Die Harpstedter Einsatzkräfte befestigten einen Mehrzweckzug an einem vorderen LKW, der noch im Rückstau der Tagesbaustelle stand, und zogen damit das Lenkrad des zerstörten LKW vorsichtig heraus. Der Verletzte konnte so aus dem Wrack befreit werden und kam, nachdem er stabilisiert worden war, mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus. Nach ca. eineinhalb Stunden konnte die Feuerwehr die Einsatzstelle wieder verlassen. *(Bahrs)*

Vermeintliches Schiffunglück



Verden (LK Verden). Ein vermeintliches Schiffunglück auf der Weser löste einen Großeinsatz für zahlreiche Rettungskräfte aus dem Landkreis Verden aus. Die anfänglich gemeldete Kollision eines motorbetriebenen Schlauchbootes mit einem Fahrgastschiff auf der Weser nahe Verden-Eissel stellte sich zwar schnell als falsch heraus, dennoch wurden in einer stundenlangen Suchaktion mit mehreren Booten die Aller und Weser nach dem fehlenden Boot und vermissten Personen abgesucht. Dabei wurde neben den Tauchern der DLRG auch eine Wärmebildkamera eingesetzt, um im Uferbereich nach Personen zu suchen. Weitere Unterstützung erhielten die Einsatzkräfte aus der Luft durch drei Hubschrauber (Christoph Niedersachsen aus Hannover, Christoph Weser aus Bremen sowie ein Polizeihubschrauber aus Oldenburg). Kurz vor der Einmündung der Aller in die Weser wurde das Schlauchboot, stark beschädigt auf Grund liegend, lokalisiert und von den Einsatzkräften mit Hilfe eines Landwirtes an Land gezogen. Wie sich herausstellte, war es in der Nacht zuvor offenbar unbemerkt entwendet worden, nachdem seine Eigentümer es am Abend gegen 18:00 Uhr in Höltenwerder (Verden) zu Wasser gelassen und zu dem Zeitpunkt zuletzt gesehen hatten. Noch vor Ort nahm die Polizei weitere Ermittlungen auf. *(Köhler)*

Feuerwehr-Erholungseinrichtung „Haus Florian“

Haus Florian
Kleine Krodostr. 5,
38667 Bad Harzburg
Tel.: 05322 4575
Fax: 05322 8208654
anfrage@haus-florian.eu
www.haus-florian.eu



Personalnachrichten

- KBM **Claus Bauck** ist neuer Vorsitzender des KfV Lüchow-Dannenberg und zugleich KBM des LK Lüchow-Dannenberg. Er ist in den benannten Positionen Nachfolger von RBM **Uwe Schulz**.
- Neuer Vorsitzender des KfV Landkreis Harburg ist ABM **Volker Bellmann**. Er ist Nachfolger von KBM **Dieter Reymers**.
- EHBM **Kai Palait** ist neuer Vorsitzender des KfV Wesermünde. Er trat die Nachfolge von ABM **Rolf Thode** an.
- Neuer Vorsitzender des KfV Cloppenburg und zugleich auch neuer KBM des LK Cloppenburg ist KBM **Heinrich Oltmanns**. Er ist in beiden Positionen Nachfolger von KBM **Hubert Thoben**.
- HBM **Dieter Speckels** ist neuer Vorsitzender des StfV Delmenhorst.



Leckage führt zu Austritt von Ammoniak

Aerzen (LK Hameln-Pyrmont). Um 12:10 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Aerzen zu einem Gefahrguteinsatz in den Reherweg alarmiert. An einer Anlage zur Schockfrostung von Kuchen wurde eine Leckage von Ammoniak festgestellt. Die Einsatzkräfte aus Aerzen erkundeten unter Chemikalienschutzanzug die Lage: Eine größere Menge Ammoniak war bereits in eine unter der Anlage befindliche Wanne gelaufen und verdampfte dort. Der Ammoniakgeruch war auch vor dem Gebäude deutlich wahrnehmbar. Daher entschloss sich als Einsatzleiter der stellv. Gemeindebrandmeister Jörg Pyka in Absprache mit Kreisbrandmeister Frank Wöbbecke, weitere Gefahrguteinheiten zu alarmieren. Die Freiwilligen Feuerwehren Groß Berkel, Griefßem, Herkendorf, Gruppenhagen sowie der Gefahrgutzug und der ABC-Zug der Kreisfeuerwehr setzten sich nach Aerzen in Marsch.

Das bis dahin ausgetretene Ammoniak wurde mit Chemikalienbindemitteln aufgenommen und so unschädlich gemacht. Da im unmittelbaren Bereich der Anlage durch das gasförmige Ammoniak Explosions- und Gesundheitsgefahr bestand, wurde der Bereich weiträumig abgesperrt. Die Arbeiter der Firma konnten alle unverletzt aus dem Gebäude geführt werden und wurden von der Firmenleitung nach Hause geschickt.

Bei weiteren Erkundungen wurde festgestellt, dass von der Anlage eine Leitung abgerissen war und das Ammoniak so aus zwei Öffnungen austreten konnte. Eine Öffnung konnte von den Einsatzkräften verschlossen werden, während die andere Öffnung auf Grund der Bauweise der Anlage nicht zugänglich war. Der Entschluss wurde daher gefasst, die Anlage komplett zu entleeren. Dazu waren jedoch Spezialpumpen und besondere Auffangbehälter für 300 Liter Ammoniak notwendig, die eine Fachfirma zur Einsatzstelle brachte.

Das flüssige Ammoniak wurde so weit wie möglich aus der Anlage in die Spezialbehälter umgepumpt. Nachdem die überwiegende Menge abgepumpt war, wurde der Rest kontrolliert in das Gebäude abgelassen und weiter beheizt, um eine schnelle Verdampfung zu gewährleisten. Mit bis zu drei Hochleistungslüftern wurde dann der gasförmige Schadstoff aus der Halle gedrückt. Nachdem Messungen ergeben hatten, dass die Konzentration des Ammoniaks unter 150 ppm (parts per million) gefallen war, wurde die Lüftungsanlage der Produktionshalle wieder in Betrieb genommen.

Weitere Chemikalien- und Atemschutzgeräteträger wurden in der Nacht aus den Feuerwehren Egge, Reher und Holzhausen zur Einsatzstelle beordert, um die eingesetzten Kräfte in Teilen abzulösen.

Der Einsatz wurde schließlich um 10:00 Uhr nach rund 22 Stunden Einsatzdauer beendet und die Anlage an den Betreiber übergeben. (Grabandt)

Neues Logo „Feuerwehrmusik Niedersachsen“



Seit Oktober dieses Jahres verfügt die Feuerwehrmusik im Lande Niedersachsen über ein eigenes Logo. Das neue Logo zeigt das Niedersachsenross, getragen von einer geschwungenen Notenzeile im Violinschlüssel, und den Schriftzug „Feuerwehrmusik Niedersachsen“.

Das neue „Musik-Logo“ soll auf Produkten zur Präsentation und auf Werbeatikeln die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehrmusik unterstützen und fördern. Die Verwendung als Wort-Bildmarke soll einen einheitlichen Auftritt im Schriftverkehr und in übrigen Printbereichen ermöglichen.

Der LFV-NDS würde sich freuen, wenn das neue Logo zukünftig insbesondere bei allen Feuerwehr-Musik-/Spielmanns- und Fanfarenzügen der Feuerwehren im LFV-NDS Verwendung finden würde.

„Handlungsempfehlungen Biogasanlagen“

Der Landesfeuerwehrverband Niedersachsen hat in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Versicherern des Landes und der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen insgesamt 10.000 Taschenkarten zum Thema „Handlungsempfehlungen Biogasanlagen“ anfertigen lassen.

Es handelt sich um eine mehrseitige, farbige Taschenkarte, die insbesondere Feuerwehreinsatzkräften eine wertvolle Hilfestellung zu den Gefährlichkeitsmerkmalen, Eigenschaften und Einsatzhinweisen beim Thema „Biogas“ gibt.

Die benannten Handlungsempfehlungen können alle Leiter der Feuerwehren (o.V.i.A.) im Land Niedersachsen über die LFV-Homepage (www.lfv-nds.de, hier: LFV-Extra/LFV-Bestellservice/4.8) kostenfrei bestellen. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche

Verbreitungen, auch auszugsweise, auf Antrag mit Quellenangabe gestattet.



Terminhinweise

15.11.12 | Sitzung des LFV-FA „Vorbeugender Brand- und Umweltschutz“, Hannover

19.11.–20.11.12 | Kreisbrandmeister-Dienstbesprechung auf Landesebene, NABK – Standort Celle

21.11.–22.11.12 | Kreisschirrmeister-Tagung auf Landesebene, NABK – Standort Celle

24.11.12 | Kreisstabführer-Tagung auf Landesebene, Hannover

04.12.12 | Parlamentarischer Abend der nds. Feuerwehren, Hannover

12.01.13 | Versammlung der LFV-Bez.-Ebene Lüneburg, Jeddingen

15.01.13 | Versammlung der LFV-Bez.-Ebene Braunschweig im Gebiet des FV Duderstadt-Eichsfeld

19.01.13 | Versammlung der LFV-Bez.-Ebene Weser-Ems, Georgsmarienhütte

26.01.13 | Versammlung der LFV-Bez.-Ebene Hannover, Wennigsen

01.03.–03.03.13 | Landeslehrgang „Blasmusik“ des LFV-NDS, Altgandersheim

09.03.13 | 4. „Musik-Workshop“ des LFV-NDS, Ort: N.N.

14.03.13 | Sitzung des LFV-FA „Feuerwehr-Musikwesens“, Hannover

03.04.–05.04.13 | Wertungsrichterschulungen „Leistungswettbewerbe“, NABK – Standort Loy

06.04.13 | 4. Forum „Brandschutzerziehung“ des LFV-NDS, NABK – Standort Celle

26.04.–28.04.13 | Landeslehrgang „Spielleutemusik“ des LFV-NDS, Altgandersheim

25.05.13 | 102. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS, Dorum

Hilfe wenn es brenzlich wird.

Die Unfallversicherung für Feuerwehrleute.

Für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der Abteilung Musik
im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.

Die öffentlichen
Versicherer
in Niedersachsen



Günstige Beiträge für
alle aktiven Mitglieder